

Rheingauer Beobachter

Einziges und amtliches Organ



der Stadt Eltville u. Umgegend.

Erscheint Mittwochs und Sonntags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal M. 1.00 für Eltville u. auswärts
(ohne Trägerlohn und Postgebühr).

Druck und Verlag von Alwin Sorge in Eltville a. Rh.

Insertionsgebühr per 3-gespaltene Petit-Zelle 10 A.

Nachweislich größte Abonnentenzahl in Eltville.

N. 20.

Eltville, Mittwoch, den 8. März 1899.

30. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Brennholz-Versteigerung.

Freitag, den 10. März l. Js., vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im Eltviller Stadtwalde

Distrikt Salzborn 15, 17, 18 u. Schieb 24a zur Versteigerung:

152 Rmtr. eichen Scheit,
131 " " Knüppel,
273 " buchen Scheit,
75 " " Knüppel,
8 " Weichholz, Scheit u. Knüppel u.
3250 buchen Wellen.

Anfang Salzborn 17 an der Wiese.
Eltville, den 3. März 1899.

Der Magistrat.

Bullen-Versteigerung.

Mittwoch, den 15. März l. Js., vormittags 11 Uhr kommt in hiesigem Rathause ein fetter

Bullen

zur Versteigerung.

Eltville, den 6. März 1899.

Der Magistrat.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* **Besuch des Kaiserpaars in Homburg vor der Höhe.** Der Kaiser und die Kaiserin werden, wenn keine Aenderung des Programms eintritt, am 15. d. Mts. zu einem längeren Aufenthalte in Homburg vor der Höhe eintreffen. Bei dieser Gelegenheit wird das Kaiserpaar

dem Vernehmen nach auch das Reiterfest besuchen, welches am 14., 18. und 19. d. M. in dem neu erbauten Hippodrom zu Frankfurt a. M. zum Besten des Frankfurter Kriegerheimes stattfinden wird.

* **Berlin, 4. März.** Der Kaiser hat zur Bekämpfung des unlauteren Angebotes gewerbmäßiger Geldverleiheran Offiziere eine Kabinettsordre erlassen, welche bestimmt, daß künftig jeder Offizier derartige an ihn gelangende Geldanerbietungen seinen Vorgesetzten zu melden hat. In der Verordnung heißt es weiter, daß jugendlicher Leichtsinns und Mangel an Erfahrungen in Geldangelegenheiten aus solcher Gestalt gebotenen Gelegenheiten häufig den Anfang schwerer Bedrängnis, ja vollständigen Ruins werden. Als Veranlassung der Ordre wird auf das Vorkommen der jüngsten Zeit hingewiesen. Schließlich bestimmt die Kabinetts-Ordre noch die Feststellung der Geldleihenden Geschäftsleute.

* **Berlin, 3. März.** Zur Deutenot, aber diesmal zur Not der Leute, wird ein Beitrag aus Mecklenburg in Form eines gerichtlichen Urteils geliefert:

Am 27. November v. J. wurde bei dem Schweinefütterer Adalbert Brzykody auf dem Gute Gr.-Flöte Hausdurchsuchung gehalten, wobei ein Beutel mit vierundzwanzig Pfund Roggen und Erbsen gefunden und beschlagnahmt wurde. Der Angeklagte räumte vor der Strafkammer in Schwerin unter Thränen seine Schuld ein und bekannte, daß er sich aus Not das bei ihm gefundene Korn, von dem für die Schweine bestimmten, angeeignet habe, um es für seine Familie zu benutzen. Der Angeklagte wurde zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

Italien.

Das Befinden des Papstes.

* **Rom, 5. März.** Ueber das Befinden des Papstes meldet die „Voce della Verita“: Die Nacht verlief regelmäßig. — Der „Don Chiscotte“ sagt: In den Nachmittagsstunden sei das Gerücht von einer Verschlechterung, sogar dem Tode in Um-

lauf gesetzt worden. Für die Gerüchte liege aber nicht einmal der Schatten einer Begründung vor.

* **Rom, 5. März.** 10.35 Uhr abends. Den letzten Nachrichten zufolge befindet sich der Papst so wohl, daß Lippini am Nachmittag und abends den Vatikan verließ und erst 11 Uhr nachts zurückkehrte zur vorsichtswelchen Überwachung während der Nacht.

* **Rom, 6. März.** Das heute über das Befinden des Papstes ausgegebene Bulletin lautet: Das Allgemeinbefinden und der Zustand der Wunde ist fortwährend sehr befriedigend. Infolge dessen wird bis morgen Abend kein weiteres Bulletin ausgegeben. Körpertemperatur 36,6, Puls 66, Atmung 20. gez. Mazzoni. Lippini.

* **Rom, 4. März.** Der Papst sah heute Nachmittag drei Stunden im Lehnstuhl neben seinem Bett. Er nimmt wieder freiwillig Nahrung. Im Vatikan hält man die Krisis für überwunden.

Rußland.

* **Petersburg 4. März.** Der Kaiser besuchte gestern die Konstantins-Artillerieschule. — Das Mitglied des Reichsrates, Staatssekretär Berek, ist gestorben. — Der „Regierungsbote“ schreibt: Der Kaiser beauftragte seinen Generaladjutanten Wamnowsky mit einer eingehenden Untersuchung der Ursache der einzelnen Unfälle bei den Unordnungen, welche am 20. v. M. an der Petersburger Universität vorkamen und dann auf einige Lehranstalten übergingen. Ueber das Ergebnis der Untersuchungen soll dem Kaiser berichtet werden. Gleichzeitig ordnete der Kaiser an, daß die Entscheidung über die Maßnahmen zur Wiederherstellung der gewöhnlichen Ordnung der Kompetenz der Oberleitung der beteiligten Hochschulen verbleiben sollte.

England.

* **Esterhazy als Werkzeug des Generalstabes.**

* **London, 4. März.** Esterhazy veröffentlicht heute im „Chronicle“ seine vor dem Pariser Kassa-

Aus Leidenschaft.

Original-Roman

von

Arthur Eugen Swinow.

Nachdruck verboten.

(23. Fortsetzung).

Der junge Mann war der Polizei-Vicentant Blum, der Bruder Martha's, der Braut Albert's. Der Schmerz seiner Schwester um das Geschick ihres Verlob-

ten hatte ihn bewogen, sich Urlaub zu erbitten, um seine Kraft zur Ermittlung des Mörders Buschmann's zu verwenden. Er glaubte an Albert's Unschuld ebenso fest wie Martha und er hoffte, den Unwillen seines Vaters über den Verdacht, der Albert getroffen hatte, dadurch zu versöhnen, daß er den wirklichen Verbrecher entdeckte. Er hatte in mehr als einer Untersuchung Glück gehabt, und es kam ihm der frische, leichte Mut der Jugend zu statten, der selbst die schwerste Aufgabe ohne

Zagen erfaßt, weil er die ganze Größe der Schwierigkeiten noch nicht kennt.

Sein Vater hatte Martha auf das Strengste verboten, Albert nicht eine Zeile zu schreiben, bis dessen Unschuld auf das Glänzendste bewiesen sei; vor ihm stand im Geiste noch das Bild der weinenden Schwester, welche ihn bat, Alles aufzubieten, um den Geliebten zu retten, seine Gedanken beschäftigten sich nur mit seiner Aufgabe, obschon er von den Einzelheiten noch wenig unterrichtet war.

Kücheneinrichtungen

empfiehlt

Wiesbaden,
gr. Burgstr. 11,
part. u. l. Etage.

Erich Stephan

Telephon
763.

War doch ein glücklicher Ausgang derselben für ihn selbst von der größten Bedeutung. Gelang ihm, was der erfahrene Polizeikommissar noch nicht erreicht hatte, so durfte er auf eine baldige Beförderung hoffen.

Es war ein günstiger Zufall, daß der Kutscher den milden Gaul zu demselben Gasthose lenkte, in welchem Dornberg und Degen wohnten. Von dem gesprächigen Wirte erfuhr er dies sofort, ebenso die That welche an Degen verübt war.

Er ließ Dornberg senior, den er kannte, zu sich rufen. Das Wiedersehen beider Männer war ein erschütterndes. Dornberg hatte seine Fassung noch immer nicht wieder gewonnen, denn sein ganzes Vertrauen war auf den Kommissar gerichtet

tionshof gemachten Aussagen. Danach hat er ausschließlich, was er gesagt, gethan und geschrieben, auf Befehl seiner Vorgesetzten im Generalstab gethan. Dieser hat ihm seine Aussagen vor Gericht, seine Briefe an den Kriegsminister und an den Präsidenten der Republik vorgeschrieben.

Als er im Prozeß Zola eine persönliche, ihm nicht suggerierte Bemerkung machen wollte, verwies ihm das General Pellieux durch Aufheben der Hand und Esterhazy parierte.

Selbst seine Forderung an Picquart hat er auf Befehl des Generalstabes erlassen, und als ihm aus Mangel an Bekanntschaften in Paris ein Zeuge fehlte, hat ihm der Generalstab diesen besorgt. Den Zeugen hatte ihm General Gonse verschafft.

Wenn diese Mitteilungen Esterhazys wahr sind, — und er hat vor einem Solicitor sie nach englischem Rechte beschworen, — so würde dadurch nur bestätigt, daß der ganze Generalstab, soweit er im Dreyfus-Prozeß in Betracht kommt, aufs Schwerste bloßgestellt erscheint.

* **Toulon**, 6. März. Esterhazy teilt im heutigen „Daily Chronicle“ mit, daß er im Spionagebureau des französischen Kriegsministeriums seit Mitte der 70er Jahre thätig war, in welcher Stellung er bis zu seiner Ernennung zum Hauptmann verblieb, worauf er zur Truppe versetzt wurde. Er giebt genaue Details, wie Oberst Henry das ihm verhängnisvoll gewordene Dreyfus-Dokument fälschte, und erklärt, daß schon im April 1895 Boisdeffre, Du Paty de Clam und Pellieux hiervon wußten.

Explosion eines Pulvermagazins.

* **Toulon**, 5. März. Heute früh 2 1/2 Uhr explodirte das Pulvermagazin Lagonbrun bei Toulon. Alle dort beschäftigten Soldaten wurden getötet. Die Explosion forderte auch zahlreiche Opfer unter den Bewohnern des nächstliegenden Viertels, welches vollständig zerstört wurde. Bisher wurden einige vierzig Tote geborgen. Die Ursache der Explosion ist unbekannt.

* **Toulon**, 6. März. Die Explosion verwüstete alles auf zwei Kilometer im Umkreise, zerstörte die Häuser und verheerte die Felder. Den Knall der Explosion konnte man bis Nizza hören. Die Erschütterung wurde an der ganzen Riviera vernommen. An der Unglücksstelle spielten sich herzzerreißende Szenen ab. Der Materialschaden ist ein bedeutender. — Nach den neuesten Feststellungen sind bei der Explosion 75 Personen getötet und 115 verwundet worden. Außer dem Marineminister sandte auch der Präsident Loubet eine bedeutende Summe zur Verteilung an die Hinterbliebenen. Der Marineminister wird morgen hier eintreffen. Das Begräbniß der Getöteten soll auf Kosten des Staates morgen stattfinden.

* **Toulon**, 6. März. Die Vernehmung eines Zeugen der Pulverexplosion hat ergeben, daß in der That ein Komplott zur Sprengung des Pulvermagazins bestanden hat. Es wurde bei dem Magazin ein geladenes Lebelgewehr gefunden. Da es den hier auf Wache befindlichen Soldaten streng eingeschärft ist, das Gewehr nur im äußersten Notfall zu laden, so nimmt man an, daß der Posten jemanden in der Nähe des Magazins herumschleichen sah und deshalb die Patrone in den Lauf schob.

* **Toulon**, 6. März. Vier neue Opfer der Pulverexplosion sind gestorben; der Zustand dreier

weiterer bleibt hoffnungslos. Man glaubt, daß noch etwa fünfzehn unter den Trümmern begraben liegen.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

∞ **Elville**, 6. März. Gestern Nachmittag fand im Rathhause die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Vorschuß-Vereins statt. Bezugnehmend auf den ausgegebenen Rechenschaftsbericht, welcher sämtlichen Mitgliedern zugegangen und in welchem der Geschäftsgang des verfloffenen Jahres übersichtlich verzeichnet und genügend erläutert, glaubt der Direktor nur wenig zu wiederholen und wenig hinzuzufügen zu haben. Die Mitgliederzahl betrug 465. Der Gesamtumsatz von Mt. 12,281,856. — ist um 2,712,018. — gegen das Vorjahr mehr, und das Doppelte, als vor 5 Jahren, im Jahre 1894. Die Bilanzsumme beträgt Mt. 740,772. — gegen Mt. 643,752. — in 1897 und setzt sich das Betriebskapital zusammen, aus dem eignen Vermögen, Mitglieder-Guthaben und Reserven Mt. 130,358. — gegen Mt. 121,175. — in 1897, sowie den fremden Geldern, Darlehnen, Spareinlagen und Conto-Corrente mit Mt. 599,926. — gegen Mt. 519,329. — in 1897. Die Ausstände, Vorschüsse, Wechsel, laufende Rechnungen und Hypotheken standen Ende 1898 mit zusammen Mt. 705,503. — zu Buch gegen Mt. 596,265 im Vorjahr. Wie hiernach ersichtlich, haben die fremden Gelder sich um ca. 44,000. — Mt. vermehrt und sind die Ausstände um Mt. 109,238. — gestiegen. Um diesen vermehrten Geldforderungen zu genügen, mußte im letzten Quartal Bank-Credit in Anspruch genommen, sowie auch Wechsel weiter begeben werden. Im Januar wurde jedoch der größte Teil der Bankschuld wieder gedeckt. Was die Zinsfrage anbelangt, so waren Vorstand und Aufsichtsrat bedacht, den Mitgliedern die benötigten Credite möglichst billig zu stellen. Für Vorschüsse wurden das ganze Jahr 4 1/2 % für laufende Rechnungen im 1. Semester, 4 1/2 % im 2. Semester 4 1/2 % genommen. Dagegen mußte der Wechsel-Discount gemäß dem Satz der Reichsbank erhöht werden. In Folge der gesunkenen Geldverhältnisse auf dem Geldmarkt, veranlaßt durch große Inanspruchnahme der Industrie, dürfte wahrscheinlich mit höheren Zinssätzen zu rechnen sein. Der Reingewinn beträgt Mt. 10,571. — und wurde die Verwendung dem Vorschlag gemäß, 5 1/2 % Dividenden zu bezahlen und den Reserven Mt. 4360. — zuzuwenden, gebilligt. Ein Antrag, 6 % Dividenden zur Verteilung zu bringen und den Reservefond weniger zu datieren, fand keine Annahme. Die Versammlung war der Ansicht, weniger auf hohe Dividenden zu setzen, dagegen hierdurch den Verein in die Lage zu setzen, den Mitgliedern mit billigem Geld zu dienen, und entsprechend den vermehrten Ausständen auch den Reservefond noch weiter zu erhöhen, was vollständig gerechtfertigt erscheint. Der Vorsitzende, Herr Bürgermeister a. D. Gernersheimer, berichtet über die Rechnungsprüfung und Inventur, worauf dem Antrag gemäß die Generalversammlung dem Vorstand Entlastung erteilt. Der Höchstbetrag der aufzunehmenden fremden Gelder wird auf Mt. 700,000. — festgesetzt.

∞ **Elville**, 6. März. Herr Freiherr von Stumm verkaufte sein in der Gemeinde Hattenheim belegenes Weingut nebst Acker- und Wiesen-

ländereien, sowie die sämtlichen dazu gehörigen Gebäude für 550,000 Mark an Herrn Freiherrn Langwerth von Simmern hier.

□ **Elville**, 7. März. Vorsicht mit dem Schießgewehr. Der siebenjährige Gärtner Angermüller wollte gestern ein altes Gewehr abfeuern. Dadurch, daß dasselbe lange Zeit nicht mehr gebraucht worden war, funktionirte das Schloß nicht sogleich, weshalb Angermüller sich an demselben zu schaffen machte. Plötzlich entlud sich das Gewehr, wobei die Schrotladung dem A. ins Gesicht ging. Der Verletzte wurde nach Wiesbaden in die Klinik gebracht.

□ **Elville**, 7. März. (Geltungsdauer der Rückfahrkarten zu Ostern.) Anlässlich des gesteigerten Reiseverkehrs zu Ostern erfährt die Geltungsdauer der Rückfahrkarten auf den preussischen und hessischen Staatsbahnen laut ministerieller Bestimmung eine Verlängerung dergestalt, daß die Rückfahrten, welche von dem zwölften Tage vor dem ersten Osterfeiertag ab gelöst werden, ihre Gültigkeit bis zum zwölften Tage nach diesem Festtage behalten. Demgemäß ist in diesem Jahre die Geltungsdauer der Rückfahrkarten vom 21. März bis zum 14. April einschließlich ausgedehnt. Es behalten also die am 21. März und nach dieser Zeit bis zum 11. April gelösten Rückfahrkarten ihre Gültigkeit bis zum 14. April 12 Uhr nachts einschließlich. Die Rückreise muß am 14. April mit einem 12 Uhr abgehenden Zuge angetreten sein und ohne Unterbrechung bis zur Zielstation durchgeführt werden.

* **Elville**, 7. März. Bei den Einjährig-Freiwilligen des deutschen Heeres hat man sich daran gewöhnt, eine Scheidung zwischen denjenigen Einjährig-Freiwilligen zu machen, die mit der Absicht beim Militär eintreten, es zum Reserveoffizier zu bringen, und denjenigen, die mit Rücksicht auf ihren Beruf und ihre finanzielle Lage von vornherein auf ein derartiges Avancement verzichten. Letzterer Kategorie will man nun noch dadurch entgegenkommen, daß man ihren Angehörigen, aus denen sich die Reserve-Unteroffiziere rekrutieren, noch durch Gewährung von Kleidung, Unterbringung, Löhnung und Verpflegung unterstützt. Dadurch wird der Gegensatz zu der ersten Kategorie nur noch verstärkt. Denen, die auf das Offizierspatent verzichten, sollen ferner auch die Uebungstermine zweckmäßiger gelegt werden und zwar soll sich die Hauptübung gleich unmittelbar an das absolvierte Dienstjahr anschließen und etwa sechs Monate umfassen, so daß die betreffenden nach anderthalbjähriger Dienstzeit beinahe allen militärischen Pflichten genügt haben. Die Offiziersaspiranten haben dagegen außer Station und Equitierung noch mancherlei Aufwendung in Folge ihres unmittelbaren Verkehrs mit den Offizieren der Garnison zu machen und außerdem nach absolvirtem Dienstjahr Uebungen mitzumachen, die Alles in Allem den Zeitraum eines vollen Jahres umfassen.

< **Elville**, 6. März. Die Mehrzahl unserer Händler und Landwirte lebt noch in dem Glauben, daß sie beim Verkauf von Eiern nicht verpflichtet seien, verdorbene (faule) wieder zurückzunehmen. Die betreffenden Verkäufer geben die oft recht unfreundlich klingende Antwort: „In die Eier kann ich nicht reingucken“. Zu ihrer Belehrung und um das Publikum vor Schädigung zu schützen, sei nun bemerkt, daß das Feilbieten und Verkaufen verdorbener Eier auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes bestraft wird.

und noch war wenig Hoffnung vorhanden, daß das Leben desselben erhalten würde.

Blum suchte ihn zu beruhigen und teilte ihm den Zweck seines Kommens mit.

„Berraten Sie Niemand meinen Charakter,“ sprach er. „Ich will hier nur als der Bruder von Alberts Braut gelten, erzählen Sie, ich sei Kaufmann, das wird meine Aufgabe erleichtern.“

Degen versprach es. Er erzählte, was er von der Untersuchung wußte, daß Degen seinen Sohn

für unschuldig hielt und alle Kräfte aufgebieten habe, um den auf ihn ruhenden Verdacht zu vernichten. Er teilte ihm mit, daß Zöllner in der Stadt als Buschmann's Mörder angesehen werde und in dem Verdacht stehe, den Mordversuch auf den Kommissär gemacht zu haben.

Degen hielt ihn nicht für den Mörder,“ fügte er hinzu. „Ich selbst habe kein Urteil darüber, ich bin um Albert noch immer so besorgt, daß ich kaum einen ruhigen Gedanken zu fassen vermag.“

Ich weiß, daß er unschuldig ist, und würde mein Leben für diese Ueberzeugung einsetzen und doch erfährt mich oft ein unsagbares Bangen, daß der Mörder nicht entdeckt wird und auf ihm ein Verdacht haften bleibt. Er würde dies nicht ertragen können und ich auch nicht!“

Blum suchte ihn zu beruhigen. „Ich werde den Verbrecher entdecken!“ versicherte er. „Ich weiß, daß das Glück mehr als eines Menschen davon abhängt und ich werde meine ganze Kraft einsetzen.“



Seidenhaus Bock & Cie., Wiesbaden

6 Wilhelmstr. 6

Sämtliche Neuheiten der Saison

in hervorragender Auswahl.

Echarpes. Jupons. Blousen. Costume.

Hält Degen den Waldbarbeiter nicht für schuldig, so ist er es auch nicht, denn sein Ruf als Polizeikommissär ist ein zu guter, als daß er sich so leicht irren könnte. Hat er nicht einen bestimmten Verdacht?

„Ja, er hat mir indessen nicht mitgeteilt gegen wen, und da er von Anfang an offen wie ein Freund gegen mich gewesen ist, so mochte ich ihn nicht fragen.“

Blum ließ sich durch Dornberg über die Ver-

hältnisse in A. und Alles, was mit Buschmann's Ermordung im Zusammenhange stand, unterrichten. Zu seinen Vorzügen gehörte eine außerordentlich rasche Auffassungsgabe und Fähigkeit, sich sofort in die verschiedensten Lagen hineinzudenken.

„Der Waldbarbeiter ist nicht der Mörder Buschmann's“ rief er. „Dieselbe Hand, welche die Brieftasche in den Garten unter Alberts Fenster geworfen, hat auch das Portemonnaie in den Wald gelegt. Dieser Versuch, den Verdacht auf

einen Anderen zu lenken, ist trotz aller Schlaueit plump, es müßte dem Verbrecher sonst nur daran gelegen gewesen sein, Zeit zu gewinnen, um zu entkommen.“

Blum ließ sich nicht länger zurückhalten, um Albert zu besuchen. Das Wiedersehen beider war ein erschütterndes, denn sie waren aufs Innigste befreundet.

„Weshalb ist Martha nicht mitgekommen?“ fragte der Kranke. (Fortsetzung folgt.)

Erbach i. Rhg., 5. März. Nachdem sich die Räumlichkeiten des hiesigen Postgebäudes als zu klein erwiesen, ist man gegenwärtig mit einem Anbau beschäftigt. Ferner soll an Stelle des alten kath. Pfarrhauses eine neues errichtet werden. Für den betreffenden Neubau sind 33,000 Mk. veranschlagt.

Siebrich, 6. März. (Gelandet) Heute Vormittag wurde am Rheinufer, in der Nähe des sog. Schenbaches, die Leiche einer unbekannten weiblichen Person, gelandet. Innerhalb der letzten Wochen ist dies der dritte Fall, daß von derselben Stelle aus seitens junger Mädchen der Tod im Rheine gesucht wurde.

Wiesbaden, 4. März. (Ein grauererregender Selbstmordversuch) ist heute Vormittag von dem Kaufmann Karl Herrmann in seiner Wohnung, Römerberg 20 begangen. Herrmann, eine stadtbekannte Persönlichkeit, hat infolge von Geistesstörung, deren Spuren schon seit Jahren an ihm bemerkbar waren, seine Kleider mit Petroleum begossen und dann angezündet. Glücklicher Weise wurde man so schnell aufmerksam und konnte die Flammen löschen, doch hat der Bedauernswerte an der Brust und im Gesicht erhebliche Brandwunden erlitten. Er wurde auf Veranlassung des herbeigerufenen Arztes sofort in das städtische Krankenhaus gebracht.

Zum 500jährigen Wiegenfeste Johannes Gutenberg's,

des Erfinders der Buchdruckerkunst.

Von Fr. S., Coblenz.

(Fortsetzung und Schluß aus voriger Nummer.)

In der im Jahre 1499 gedruckten Chronik der Stadt Köln, deren Verfasser nicht bekannt ist, heißt es von der Buchdruckerkunst: „Diese hochwürdige Kunst ist zuerst in Deutschland zu Mainz am Rhein erfunden worden. Und das ist der deutschen Nation eine große Zierlichkeit, daß solche sinnreiche Menschen da zu finden sind. Und das geschah in den Jahren unseres Herrn 1440, und von der Zeit an, bis man schrieb 50, ward untersucht die Kunst und was dazu gehört. Und im Jahre unseres Herrn, da man schrieb 1450, welches ein goldenes Jahr war, begann man zu drucken, und das erste Buch, welches man druckte, war die lateinische Bibel, und sie ward mit einer groben Schrift gedruckt, wie die, mit welcher man jetzt Rehbücher druckt. Und wiewohl die Kunst zu Mainz erfunden worden ist, und auf die vorerwähnte Weise, wie sie jetzt noch allgemein gebraucht wird, so ist doch die erste Vorbildung erfunden worden in Holland aus den Donaten, die daselbst vor der Zeit gedruckt sind. Und von und aus diesen ist der Beginn der vorerwähnten Kunst genommen worden und ist viel meisterlicher und subtiler erfunden, als sie Manier war, und je länger, je mehr ist sie kunstreicher geworden. Es hat zwar Einer, genannt Omnibonus, in einer Vorrede zum Buche Quintilian und auch in anderen Büchern geschrieben, daß ein Welscher aus Frankreich, genannt Nicolaus Jenson, diese meisterliche Kunst erfunden habe, aber das ist offenbar gelogen, denn es sind

noch Leute am Leben, welche bezeugen können, daß man zu Venedig Bücher druckte, ehe der erwähnte Nicolaus Jenson dahin kam, dort Schrift zu schneiden und zu bereiten begann. Aber der erste Erfinder der Druckerei ist ein Bürger zu Mainz gewesen, und war zu Strassburg geboren und hieß Junker Johann Gutenberg. Von Mainz ist die erwähnte Kunst zuerst nach Köln, dann nach Strassburg und dann nach Venedig gekommen. Diesen Beginn und Fortgang der erwähnten Kunst hat mit der ehrfame Meister Ulrich Zell von Hanau, noch jetzt, 1499, Buchdrucker zu Köln, durch welchen die erwähnte Kunst nach Köln gekommen ist, selbst erzählt. Uebrigens gibt es auch einen Teil vorwärtiger Leute, welche sagen, man habe auch vormalig Bücher gedruckt, aber das ist nicht wahr, denn man findet in keinem Lande Bücher, die zu derselben Zeit gedruckt wären.“

Die Verbreitung der Buchdruckerkunst d. h. mit beweglichen Lettern, gestaltete sich nach „Faulmanns Geschichte der Buchdruckerkunst“ wie folgt:

Deutschland und Oesterreich: Mainz 1450, Strassburg 1460, Bamberg 1461, Köln 1462, Eltville 1467, Augsburg 1468, Nürnberg 1470, Speyer 1471, Eßlingen, Laugingen, Merseburg, Ofen, Ulm 1473, Marienthal 1474, Blaubeuern, Breslau, Lübeck, Pilsen, Trient 1475, Rostock 1476, Eichstätt, Prag, 1478, Würzburg 1479, Leipzig, Illich 1481, Wien, München, Erfurt, Memmingen, Passau, Reutlingen 1482, Magdeburg 1483, Winterberg in Böhmen 1484, Heidelberg, Regensburg 1485, Brunn, Münster, Schleswig 1486, Stendal, Grabiske 1488, Hagenau, Kuttendorf 1489, Ingolstadt 1490, Hamburg, Krafau 1491, Linz 1492, Freiburg, Lüneburg 1493, Oppenheim 1494, Freising 1495, Offenbach 1496, Tübingen 1498, Olmütz, Pforzheim 1500. Italien: Subiaco 1465, Rom 1467, Venedig, Mailand 1469, Foligno, Treviso, Verona 1470, Bologna, Ferrara, Florenz, Neapel, Padua, Treviso 1471, Cremona, Fivizzano, Jesi, Mantua, Montecoreale, Padua 1472, Parma, Brescia, Messina, St. Ilfino 1473, Como, Genua, Savona, Turin, Vicenza 1474, Gagli, Casole, Modena, Perugia, Piacenza, Pieve di Sacco, Reggio 1475, Bolzano 1476, Ascoli, Lucca, Palermo 1477, Colle, Consenza 1478, Vignarol, Toscolano 1479, Friuli, Reggio (M.), Ronan- tola 1480, Casale, Saluzzola, Urbino 1481, Aquila 1482, Pisa 1483, Novi, Siena, Soncino, Chambery 1484, Pesce, Udine, Verelli 1485, Casal-Maggiore, Ghivasso, Voghera 1486, Gaeta 1487, Biterbo 1488, Portici 1490, Rozani 1491, Aquis, Urbino 1493, Forli, Scandiano 1495, Barco, Carmagnola 1497. Schweiz: Basel 1468, Bernmünster 1470, Burgdorf (?) 1475, Genf 1478, Girona 1482, Sursee 1499. Frankreich: Paris 1470, Lyon 1473, Angers 1477, Chablis 1478, Poitiers, Toulouse 1479, Caen 1480, Bienne 1481, Promentour 1482, Troyes 1483, Loudéac, Rennes 1484, Abbeville 1486, Rouen, Besancon 1487, Dole, Grenoble, Orleans 1490, Angoulême, Dijon 1491, Clugny, Nantes 1493, Limoges 1495, Provins, Tours 1496, Avignon 1497, Antreguier 1499, Perpignan 1500. Holland und Belgien: Alost, Utrecht 1473, Löwen 1474, Antwerpen, Brügge, Brüssel 1476, Delft, Deventer, Gouda 1477, Nymwegen, Zwolle 1479, Hasselt,

Anjum, Dubenarde 1480, Gulemborch 1481, Gent, Harlem, Leyden, Schiedam 1483, Herzogenbusch 1484, Schoenhoven 1495. Spanien und Portugal: Valencia 1474, Saragossa 1475, Sevilla 1477, Barcelona 1478, Lerida, Tolosa, Segorbia 1479, Salamanca 1481, Zamora 1482, Girona 1483, Burgos, Ichar 1485, Toledo, Biqueria, Granada 1486, Murcia 1487, Taragona 1488, S. Cucufate, Lissabon, Vampelona 1489, Valladolid 1493, Braga, Monterey 1494, Madrid, Montserrat 1499, Jaen 1500. England: Westminster 1477, Oxford 1478, London, St. Albans 1480. Schweden: Stockholm 1483, Wadstena 1491. Dänemark: Kopenhagen 1490, Laira (?) 1492. Türkei: Konstantinopel 1490. Rußland: Tschernigow (?) 1493.

Die unbegrenzte Dankbarkeit, welcher jeder gebildete, denkende in europäischer Cultur erzogene Mensch dem Erfinder der Buchdruckerkunst schuldet, mischt sich mit der Bewunderung der sinnreichen und mühevollen Erfindung, welche nur der Fachmann vollkommen zu würdigen vermag. Dieser erfährt eher die Schwierigkeit und weittragende Bedeutung der von Gutenberg gelösten Aufgabe, denn jede Erfindung sieht sich einerseits nachher so leicht an, wie das Ei des Columbus, andererseits hat die Drucktechnik in neuester Zeit durch Rotations- und Satzmaschinen eine so gewaltige Veränderung erfahren, daß eine Beurteilung der alten Produktion für den Laien eher zu Irrtümern als zum richtigen Verständnis führt.

Nicht allein auf Gutenberg schaut indes das deutsche Volk am Ausgange des 2. Jahrtausend dankbar empor, sondern ihm stehen Andere zur Seite als Erfinder im graphischen Gewerbe. Ein Deutscher, Alois Senefelder, war es, welcher der Buchdruckerkunst eine nützliche Schwester, die Steindruckkunst, zugesellte, und Friedrich König aus Gießen erfand die Schnellpresse. Diesen Vervollkommnungen schloß sich Ende der 70er Jahre die Rotationsmaschine an, welche in Verbindung mit Stereotypie die Leistungen der Schnellpresse verzehnfachte. In unseren Tagen ist es auch endlich dem unermüdblichen Forschergeiste gelungen, das vielumstrittene Problem der Satzmaschine zu lösen. Von der vollkommensten derselben, der „Linotype“, welche ebenfalls von einem Deutschen, dem Württemberger Ottomar Mergenthaler, erfunden wurde, sind bereits 7000 im Betrieb, wovon nahezu 100 in Deutschland, und zwar in folgenden Druckorten: München, Hamburg, Breslau, Leipzig, Dresden, Mannheim, Frankfurt a. M., Lichtenhofen, Jorbad, Neumünster, Kaiserslautern, Ludwigshafen, Lambercht, Stallupönen, Reichenberg, Berlin, Wiesbaden, Strassburg, Saarbrücken, Wladau, Elberfeld, Vörrach, Gera, Metz, Würzburg, Annaberg, Karlsruhe, Düren, Ghr, Herzogenbuchsee (Schweiz), Basel (Obernburg), Summersbach, Oberhausen und Viel. Die Maschine leistet das Achtbis Zehnfache eines geübten Handsetzers. Ihre Handhabung ist mit der Schreibmaschine vergleichbar.

Verantwortlicher Redakteur: Alwin Boege, Eltville.



Krieger-Verein, Eltville.

Sonntag, den 12. März, nachmittags 4 Uhr im Saalbau Reisenbach

Vortrag des Herrn Rittmeisters von Lade:
„Die Schlacht bei Sedan.“

Der Vorstand.

Nichtmitglieder haben Zutritt. Im Saale darf nicht geraucht werden.

Zwei anständige, reinliche Arbeiter können Kost und Logis erhalten. Goldstraße 20.	Ein möbl. Zimmer mit oder ohne Pension sofort zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.
Eine Konzert-Zither noch gut erhalten, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.	Wein u. Restauration zum Weißen Schwanen W. A. Kaufmüller (vormals Hoffart) in Mainz, Brand Nr. 13 neben dem Hauptpostamt. Guter Mittagstisch. Restauration zu jeder Tageszeit. Diners von 80 4 an.
Ein Schuhmacher-Lehrling per Ostern gesucht von Adolf Lampe, Rastel a. Rh., Gärtnerstr. 13.	

! Streng feste Preise !

! Streng feste Preise !

Leopold Joseph,

Reichhof 11 und 13 Mainz Reichhof 11 und 13.

Sämtliche Neuheiten in

Bleiderstoffen u. Damenconfection für die Frühjahr- sowie Sommer-Saison

sind in reicher Auswahl eingetroffen.

Für Communion und Confirmation

empfehle mein großes Lager in

schwarzen und weißen Stoffen

in vorzüglichen Qualitäten zu anerkannt „billigen“ und „streng festen Preisen.“

Großes Sortiment in

Tuchen und Burkins, Weißwaren u. Ausstattungs-Artikel.

! Reelle Bedienung !

! Reelle Bedienung !

Elegante solide

Kleider-Stoffe

in großartiger
Auswahl

Neuherst geschmackvolle Sortimente in jeder Preislage und in jedem Genre.

Auffallend billige Preise.

Zur Kommunion:

Weiße und schwarze Kleiderstoffe in jeder Art enorm billig.

Frank & Baer

11 Ludwigstraße 11

Mainz

Ecke Rüststraße.

Kalk

aus den Budenheimer Kalksteinbrüchen.
Beste und billigste Bezugs-
quelle für

Ia. Stüdtkalk

Ia. gelöschten Kalk (eingesumpft)

Düngerfalk, Schwarzkalk f. gemahlen etc.

Phil. Nicolay,

in Schierstein a. Rh.

Baumaterialienhandlung und eigene Kalkbrennerei.

Weißkalk f.
Länderzwecke
u. Verputzarb.

Küferlehrling

wird gesucht. Eintritt nach Ostern.

Schmidt & Kett,
Eltsville.

Ein

Lehrling

per Ostern gesucht.

Anton Gulbert,
Spenglermeister.

Eine angehende

Köchin

und ein

Dienstmädchen

zu Ostern gesucht. „Zum Anker“,
Singen a. Rh.

Bekanntmachung.

Die am 21. Februar d. Js. abgehaltene Fischen-Ruhholz-
Versteigerung in den Distrikten „Ab. Graubacherhang“ und
„7a. Alsherb“ hat die Genehmigung erhalten und findet die
Uebersetzung am

Montag, den 15. Mai ds. Js.,
vormittags 8 Uhr

statt.

Niederglabbad, den 4. März 1899.

Gorn, Bürgermeister.

In den nächsten Tagen trifft ein Waggon

Bündel-Töpfe

ein, per Bündel 50 Pf.

Wwe. Jos. Pohl,

Schmiedacherstraße

W. J. Möller & Comp. MAINZ
Nr. 36 Große Bleiche Nr. 36



Tafel-Service für sechs Personen
von Mk. 10.20 an bis zu den reichlichsten.



Das Beste, und
Erfolgreichste was
Damen zur Pflege
der Haut, und was
Mütter zum
Waschen der Kinder
verwenden können.
Erhältlich überall.

Kuhdünger,

1. Qualität, einige Waggon
abzugeben.

**Milchkananstalt
Marienhof,
Wiesbaden.**

Hoher Hebe verdient
durch Vertretungen! Näheres durch
G. Quirin, Agenturen Frankfurt a. M.

Evangel. Kirche zu Erbach.

Donnerstag, den 9. März,
abends 5 Uhr:
Wochengottesdienst der heiligen Pas-
sion mit Beichte und heiligem Abend-
mahl. **Reichmann, Pfarrer.**